

Schottwien und Ausflug in den Atliggraben. Feste Glam.

Auf dem ganzen Wege von Gloggnitz bis Schottwien sehen wir zur Rechten, hoch durch die Waldhöhen des Gieberges, die kühn geführte Trace der Eisenbahn hinüber ziehen nach Glam, welche herrliche Burg wie ein Adlernest auf unersteiglich scheinender Felswand am Eingange von Schottwien liegt. Der Markt Schottwien selbst hat über 60 Häuser mit mehr als 500 Einwohnern. Am 18. October 1846 zerstörte eine Feuersbrunst 31 Häuser ganz, 16 zum Theil. Jetzt ist es schöner als vorher wieder erbaut. Besonders ist die uralte Pfarrkirche zu St. Veit (in welcher die Erbgruft der 1827 ausgestorbenen gräflich Walsegg'schen Familie) sehr schön erbaut. Die Lage des Marktes ist höchst malerisch. Der Kroisbach, vereint mit dem Göstribach, durchströmt den Ort, der aus einer einzigen Straße besteht. Bei der Vollendung der neuen Straße über den Semmering ist aber der Bach mit einem Quaderkanale überwölbt. Im Markte mehrere Gasthöfe, das beste das Postwirthshaus, dann jenes zur Krone u. a. m. Am Eingange des Marktes (von Gloggnitz her) öffnet sich rechts die Seitenstraße in den „Atliggraben,“ eine Partie, welche schon früher durch ihre romantische Natur vielgerühmt gewesen, jetzt aber, wo inmitten durch ihre Fels- und Waldwildnisse die Eisenbahn geführt worden, einer der merkwürdigsten Punkte der Monarchie geworden ist. Wir werden bei Schilderung der Eisenbahn nochmal auf den Atliggraben zurückkommen, müssen aber hier noch das Detail für jene Wanderer geben, welche ihn zu Fuße auf der Straße betreten. Gleich beim Eingange von Schottwien herein steht die Mühle der Witwe Waisnix, mit welcher auch ein gutes, jetzt einem Italiener in Pacht gegebenes Gasthaus verbunden ist. (Schild zum Wasserfall.) Der Weg durch den Atliggraben ist auch Fahrstraße durch seine ganze Länge hin. Man gelangt in $\frac{1}{4}$ Stunde von dem Gasthause „zum Wasserfall“